

► **Auf Brunos Spuren**

Vom 17. bis 27. September wird MW Italien zusammen mit dem WWF eine Alpenüberquerung auf den Spuren von Bruno durchführen. Auf der Durchquerung soll die örtliche Bevölkerung über den Artenschutz aufgeklärt und Kontakt zu örtlichen Umweltschutzinitiativen geschlossen werden. Am Ort des Abschlusses wird es eine Veranstaltung geben, an der auch MW Deutschland teilnehmen wird.

► **Cumbres Vivas – Lebende Berge**

Unter diesem Motto wurde am 25. Juni 2006 auf vielen Berggipfeln und Pässen der Pyrenäen gegen die immer stärker um sich greifende Bodenspekulation demonstriert. Immer mehr hiesige Wildnisgebiete



Foto: Cumbres Vivas

wird von Bau-, Straßen- und Ski-gebietsplänen bedroht. Mit bei der Internationalen Aktion waren auch die Landesverbände von MW Frankreich und MW Spanien.

► **War doch klar!**

Wie auf S. 10 berichtet, hat das Land Tirol die Genehmigung für eine neue Talabfahrt am Pitztaler Gletscher versagt. Nun wackelt der Ski-gebiets-Zusammenschluss mit Sölden, denn die neue Talabfahrt wäre gleichzeitig ein Bauweg. Für die Tiroler Grünen ist das Aus der richtige Schlüsselpunkt einer jahrelangen verlogenen und peinlichen Diskussion. Es sei schade um den Aufwand, meint wiederum der Umweltanwalt Riccabona. Er habe schon vor sechs Jahren gesagt, dass diese Abfahrt nicht genehmigungsfähig sei.

► **Monopoly in den Hohen Tauern**

Die Gemeinde Bad Gastein bezahlt Bauern, damit sie ihre Flächen nicht dem Verfallsdatum zur Verfügung stellen. So soll vermeiden werden, dass Hindernisse für den Bau einer Stollenbahn zum Mölltaler Gletscher im Nationalparkgebiet entstehen. Seitens der Nationalparkverwaltung hätten die Bauern eine Entschädigung für die Ausweisung ihrer Flächen als strenge Schutzzone bekommen. Die Bauern der »Alpsgenossenschaft Nassfeld« nahmen aber das Angebot der Gemeinde Bad Gastein an.

# Rettet die Öztaler Ache!

**Unter diesem Motto demonstrierten 300 Wassersportler beim »2. Öztaler Kajakfestival« gegen die Kraftwerkspläne der Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG)**

Im Rahmen des Festivals, das am 8. und 9. Juli in Sölden und Umgebung stattfand, wurden die Teilnehmer über die Pumpspeicher-Kraftwerkspläne der TIWAG informiert. Am Samstagabend veranstaltete man (nach gemeinsamem Schauen des WM-Spiels um den Dritten Platz auf einer Großbildleinwand) eine Ralldemo mit Fackeln durch den Ort. Den Auftakt am Sonntag bildete eine Protestpaddelfahrt auf der Öztaler Ache, an der mehr als die Hälfte der Festivalisten teilnahm.

Hintergrund der Kajakdemo ist die am 6. Juli erfolgte Zustimmung des Tiroler Landtages zum Regierungsauftrag für das Projekt »Ausbau des Kraftwerks Kaunertal zu einer Kraftwerksgruppe«.

Das bestehende Kraftwerk Kaunertal soll durch den Zubau einer Oberstufe mit einem Riesenspeicher im Pitztal (Taschachtal) oder Öztal (Rofen) in seiner Leistung verdoppelt werden. Die Entscheidung darüber, ob der Speicher ins Rofental (wird von der Landesregierung favorisiert) oder ins Taschachtal gebaut werden soll, ist noch nicht gefallen.

Auch für den Stausee im Taschachtal würde das Wasser aus dem hinteren Öztal kommen. Entweder würden zwölf Gletscherbäche auf ca. 2200 Metern



Foto: Michael Neumann

**Auch den Kajakfahrern sind die TIWAG-Pläne ein Dorn im Auge**

Meereshöhe gefasst und direkt in den Taschachspeicher geleitet werden. Oder man entnehme das Wasser der Gurgler und der Venter Ache auf ca. 1800 Meter Höhe und leite es in den Gepatschspeicher im Kaunertal und pumpe es von dort in den Taschachspeicher hinauf.

Das Megaprojekt wird auch im Pitztal und im Kaunertal massiv abgelehnt. Drei Täler würden stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Initiativen aus dem Öztal, dem Pitztal und dem Kaunertal arbeiten eng zusammen und sind guter Dinge, das Wahnsinnsprojekt abwehren zu können. Außerdem wissen die engagierten Ka-

jakfahrer auch den Tourismusverband Öztal hinter sich. Geschäftsführer Peter Marko: »Interessant für die Zukunft sind die Bereiche Sport, Bewegung, Gesundheit und Outdoor. Hier kann das Öztal eine absolute Führungsposition erreichen. Die Öztaler Ache beispielsweise ist in Europa das am besten geeignete Gewässer für Wildwasser-Sportarten. Da steckt enorm viel Potenzial drinnen.«

Der Veranstalter der Kajakdemo Olaf Obsommer bringt es auf den Punkt: »Wildwassersport ohne Wasser geht nicht. Wir kämpfen nicht nur für die Öztaler Ache, sondern für alle Flüsse in Tirol und dem Universum!«

Michael Pröttel

## DER KOMMENTAR



Michael Pröttel

## NUR WAS DER MENSCH LIEBT, SCHÜTZT ER!

*Diese alte Weisheit des afrikanischen Stammeshäuptlings Baba Dioum ist so aktuell wie nie zuvor. In Zeiten, in denen die Großvorhaben der Liftlobby, der Forstindustrie oder eben der Kraftwerksbauer bei Politikern leider wieder auf große Zustimmung stoßen, sind es oft gerade Outdoor-Sportler, die den Kampf gegen die Windmühlen aufnehmen. Früher teilweise als »egoistische Landschaftskonsumenten« verfeimt, stehen Kletterer, Skitourengeher, Wanderer und in diesem Fall Kajakfahrer und Rafter zusammen mit Umweltschutzverbänden und Bürgerinitiativen an vorderster Front, um das zu bewahren, was sie durch ihren Sport lieben gelernt haben. Da sage noch einer, Sportler seien unpolitisch!*